

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Bei teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei wiederhol. Eintr. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand: Nagold. Erscheinung wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 15 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telex 13

Nummer 65

Altensteig, Montag den 18. März 1929

52. Jahrgang

Aus den Sachverständigenberatungen

Die Weltreparationsbank im Werden

Paris, 16. März. Die Freitagsung der Reparationsfachverständigen brachte Erörterungen über die Zentralbank, die am Freitag weitergeführt werden sollen. Die Erörterung über die künftige Bank soll große Fortschritte gemacht haben. Auch bei der Besprechung der Transferfrage soll im wesentlichen Einigkeit erzielt worden, doch ist hier ein Punkt offen geblieben, der mit der Höhe der Reparationsanwartschaften in Zusammenhang steht. Jeder den Zahlungsmechanismus soll man sich beinahe einig sein.

Davos über die Frage der Jahresleistungen

Paris, 16. März. In einer Betrachtung über den Stand der Verhandlungen der Reparationsfachverständigen schreibt die Zeitung Davos: Man hebt in Konferenztreffen die besonders günstige Atmosphäre hervor, in der gegenwärtig die Sitzungen verlaufen. Wenn dieser glücklichen Tendenz dort man annehmen, daß sehr bald die Frage der Höhe und der Anzahl der Annuitäten der deutschen Schuld in Angriff genommen werden. Wahrscheinlich man bei gewissen Delegationen geneigt zu sein, die Annuitäten in zwei Teile zu teilen. Der eine, der bestimmt sein würde, könnte mit 900 Millionen Reichsmark beginnen, um während einer Periode von 58 Jahren 1700 Millionen Reichsmark zu erreichen. Dieser Teil würde für die Bezahlung der Kriegsschuld bestimmt sein, der andere, sogenannte unbedingte Teil würde für die Bezahlung der Reparationen bestimmt sein und sich auf 1 Milliarde Reichsmark belaufen, könnte aber schneller in Form einer Anleihe mobilisiert werden. Dieser Annuitätenteil würde auf diese Weise ziemlich schnell abgetragen sein. Wohlwollenden tragen diese Hinweise vorläufig noch rein vorausschauender Charakter.

„Daily Telegraph“ über die Sachleistungen

London, 16. März. Daily Telegraph berichtet aus Paris: Die Arbeit am Aufbau des Gefüges der geplanten internationalen Bank schreitet, ohne wirkliche Meinungsverschiedenheiten fort. Außer den Deutschen jede jedermann Sachleistungen als unannehmbar, wenn auch vielleicht notwendige Zahlungsart an und das Bestreben geht auf ihre schrittweise Verminderung hin. In amerikanischen Kreisen wird der Gedanke, daß die geplante Bank eine „Ueberbank“ sein werde, als falsch bezeichnet. Einigen Berichten zufolge fanden weitere Besprechungen über die Höhe der deutschen Schuld statt und in verschiedenen auf unterrichteten Kreisen besteht ein Gefühl des Optimismus.

„Times“ meldet aus Paris, es bestehe guter Grund zu der Hoffnung, daß die Organisation der Bank zur Bezahlung der Reparationen vor Jahren vollkommen entworfen und daß damit das Stadium erreicht sein würde, die entscheidende Frage der Höhe und der Zahl der deutschen Annuitäten zu erörtern.

Geschäfte und ungeschäfte deutsche Zahlungen

Paris, 16. März. „Veil Parisien“ glaubt noch mitteilen zu können, der ungeschäfte Teil der deutschen Zahlungen würde zur Deckung der von den alliierten Ländern, hauptsächlich von Frankreich für den Wiederaufbau des ehemaligen Kampfgebietes gemachten Ausgaben dienen. Dieser Teil würde mobilisiert und das Kapital würde auf dem Anleihewesen den interessierten Ländern in einigen Jahren einbezahlt werden. Die Amortisation dieser kommerziellsten Schulden könnte in 37 Jahren (Dauer der Dawesobligationen) erfolgen. Dieser Teil der Zahlungen würde sich einschließlich der zu zahlenden Zinsen auf 1500 Millionen Goldmark jährlich belaufen. Es würde auf diese Weise eine Art Priorität für die Reparationen im eigentlichen Sinne des Wortes geschaffen. Der durch ein Transferatorium geschützte Teil der Zahlungen würde zur Bezahlung interallierter Schulden verwendet werden. Die Bank für internationale Zahlungen, die diese Summe von Deutschland erhalten würde, würde sie den Vereinten Staaten aufschreiben, was eine dankmäßige Verschmelzung der deutschen und der alliierten Schulden ermöglichen würde.

Der Bericht des Reparationsagenten Farber Gilbert und die ökonomische Lage des deutschen Protestantismus

Eine ausländische und im Inland lebende, mit den kirchlichen Verhältnissen Deutschlands wohl vertraute Persönlichkeit hat sich aus genauer persönlicher Kenntnis gegenüber einer einflussreichen kirchlichen Stelle in Amerika über die ökonomische Lage des deutschen Protestantismus ausgesprochen und vertritt dabei die mit den Darlegungen des Reparationsagenten über die Gesamtfrage Deutschlands. Der betreffende Beurteiler kommt dabei zu dem Schluß, daß die Lage des deutschen Protestantismus, namentlich vieler Pastoren und Studenten, aber auch zahlreicher Anstalten, weit entfernt ist von dem optimistischen Bilde des Reparationsagenten. Er betont, daß vor hinter die Kulissen des sozialen Lebens steht, dahinter die große Armut vieler Kreise bemerkt muß, und hält es für wünschenswert, die amerikanischen Reisenden darüber aufzuklären, daß hinter der Schein der Hauptstrassen und Vergnügungsorte in den großen europäischen Städten viel verborgene Armut sich findet und ein verweilender Kampf der Kirchen und Anstalten notwendig wird um ihre Arbeit aufrecht zu erhalten.

Die Todesfälle im Rheinland

Die Gesundheitsverhältnisse bei der französischen Besatzungsarmee im Rheinland — Abschluß der Kammerdebatte

Paris, 16. März. Im Verlauf der Kammerdebatte in der Nacht zum Samstag über die Gesundheitsverhältnisse bei der Besatzungsarmee im Rheinland wurde von Ministerpräsident Poincaré folgende, von dem Abgeordneten Saunier eingebrachte Tagesordnung angenommen: Die Kammer ernennt mit Bewußung der im Rheinland gestorbenen französischen Soldaten, sie ernennt die Armee der Republik den Ausdruck der Sympathie des Landes und rechnet damit, daß die Regierung den durch die Todesfälle betroffenen Familien die Anteilnahme des Landes durch Bürgerebene, die gerechtfertigten Maßnahmen erteilt und die Gesundheit der französischen Truppen mit allen möglichen Mitteln schützt.

Um drei Uhr früh wurde die weitere Ansprache, in der auch nochmals Kriegsminister Poincaré das Wort ergriff, fortgesetzt, zunächst die einstimmige Tagesordnung des Abgeordneten Le Gendre, gegen die die Regierung die Vertrauensfrage gestellt hatte, mit 308 gegen 262 Stimmen abgelehnt. Die Tagesordnung Saunier wurde dann in ihrem ersten Teil durch Handaufheben in ihrem zweiten mit 314 gegen 236 Stimmen angenommen. Im Laufe der Ansprache hatte der Abgeordnete Rollin (Einfachpublikaner) Feststellung der Verantwortlichen verlangt und erklärt, die Söhne Frankreichs seien nicht mit der notwendigen Sorgfalt und Menschlichkeit behandelt worden, die man von verantwortlichen Führern hätte erwarten müssen. Dazu meldete Poincaré, er habe zwar Irrtümer zugegeben, aber im allgemeinen könne man nicht sagen, daß nicht die notwendige Sorgfalt gewaltet habe.

Neues vom Tage

Großbankkredit für das Reich

Berlin, 16. März. Wie die „B.Z.“ erfährt, hat das Reich mit einer Reihe privater Berliner Geldgeber einen Kreditvertrag abgeschlossen. Es handelt sich um eine Summe von 150 Millionen Mark, die dem Reich bis zu vier Wochen zur Verfügung gestellt wird. Das Kreditabkommen, das zu Vorzugszinsföhen abgeschlossen worden ist, beginnt am 28. März bzw. 1. April zu laufen. Die Rückzahlungsfrist ist auf höchstens vier Wochen festgesetzt. Es steht aber dem Reich frei, bereits zu einem früheren Termin mit der Rückzahlung zu beginnen. Dieser Modus ist gewählt worden, da dem Reich bereits ab 10. April als dem Stichtag für die Steuerzahlungen erhebliche Beträge zufließen werden.

An dem Reichskredit sind nach unseren Informationen die vier D-Banken, die Commerz- und Privatbank, das Bankhaus Mendelssohn & Co., die Berliner Handelsgesellschaft sowie die Reichskreditgesellschaft beteiligt.

Der Haushaltsplan vom Ausblick angenommen

Berlin, 17. März. Im Haushaltsauschuss des Reichstages wurde am Samstag der von der Regierung vorgelegte Haushaltsplan bis zum 30. Juni 1929 angenommen. Im Gegenzug zur Regierungsvorlage, wonach die Regierung ermächtigt werden sollte, über ein Viertel der Ansätze zu verfügen, beschloß der Ausschuss, diese Ermächtigung der Regierung auf ein Fünftel zu beschränken.

Aus dem Reichstag

Berlin, 17. März. Die Deutschnationale Reichstagsfraktion fordert in einer Interpellation ein Koiprogramm für den gewerblichen Mittelstand, das in seinen Hauptpunkten Eindämmung der gewerblichen Betriebe der öffentlichen Hand, Sicherung der anteilmäßigen Berücksichtigung des Handwerks und Gewerbes bei Vergabe öffentlicher Leistungen und Lieferungen, Schaffung von Kreditmöglichkeiten, Steuerentlastung besonders der Realsteuern, sowie Steuerhöhnung in Bezug auf die Beitreibung laufender Steuern enthalten muß.

Japanische Ehrung Hindenburgs

Berlin, 17. März. Marquis Ouma, der Adoptivsohn des verstorbenen Ministerpräsidenten Kobutsune Ouma, unter dessen Regierung Japan 1914 den Krieg an Deutschland erklärte, hat dem Reichspräsidenten von Hindenburg ein kostbares aljapanisches Schwert überreichen lassen, das durch ein Redaktionsmitglied der im Besitz Oumas befindlichen Zeitung „Hochi“ überbracht wurde. Durch die Ueberreichung dieser Waffe, die in den Augen der japanischen Kitterjahst ein Schwert des Friedens ist, soll zum Ausdruck gebracht werden, daß Japan uns gegenüber einen vollständigen Stimmungswandel vorgenommen hat und daß es uns freundschaftlich gegenübersteht. Zugleich kommt darin die Hochachtung vor deutscher Kultur zum Ausdruck.

Schließung der Universität Madrid auf anderthalb Jahre

Madrid, 17. März. Durch königliches Dekret ist die Universität bis zum Oktober 1930 geschlossen worden. Der Rektor, die Fakultätsdekanen, die Quästoren und Kuratoren werden ihres Amtes enthoben und durch ein kgl. Kommissariat ersetzt, die Professoren und Studierenden, die als nichtverantwortlich anerkannt werden, werden in alle ihre Rechte wieder eingesetzt.

Dr. Dörpmüller wieder Generaldirektor

Berlin, 16. März. Am 14. und 15. März tagte der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft. Die Entscheidungen der Reichsbahn sind in den ersten Monaten des Jahres wegen der unvorhersehbaren Konjunkturschwäche und infolge der außergewöhnlich starken Frostperiode bedeutend hinter dem Anschlag zurückgeblieben. Zwar hat die Reichsbahn Massentransporte übernommen, die auf den zugefrorenen Schiffsfahrtsstrassen nicht befördert werden konnten, jedoch ergab sich dadurch kein Ausgleich für die finanziellen Ausfälle. Bei dieser Finanzlage sah sich der Verwaltungsrat außerstande, irgend eine weitere Belastung auf persönlichem und jährlichem Gebiet zu übernehmen. Die Bemühungen, im Anleihenwege Mittel zu beschaffen, sind bisher erfolglos geblieben. Der Anerkennung der Hauptverwaltung für die treue Pflichterfüllung des Eisenbahnerpersonals bei der Aufrechterhaltung des Betriebs in der schweren Frostperiode schloß sich der Verwaltungsrat dankbar an. Dr. Ing. Julius Dörpmüller, dessen dreijährige Amtsperiode abläuft, ist vom Verwaltungsrat einstimmig wieder zum Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft ernannt worden. Der Reichspräsident hat die Ernennung bestätigt.

Anschluß Braunschweigs an Preußen

Braunschweig, 16. März. In einer aus dem ganzen Lande, aus Kreisen der Industrie, des Handels, des Gewerbes und der Landwirtschaft stark besuchten Versammlung des Landesverbandes der Deutschnationalen Volkspartei des Landes Braunschweig wurde nach eingehender Aussprache der Beschluß gefaßt, die Landtagsfraktion zu beauftragen, unverzüglich im Landtag den Antrag einzubringen, die Regierung zu ersuchen, sofort mit Preußen in Verhandlungen einzutreten wegen des Anschlusses Braunschweigs an Preußen.

Die Ueberflutungen in Alabama

Newport, 16. März. In Georgia, Florida und Alabama wütht sich das Hochwasser zu einer immer größeren Katastrophe aus. Mehrere hundert Quadratmeilen Landes sind völlig überflutet. Mehr als 20 000 Menschen sind in Gefahr. Die Zahl der Opfer, die in Elba durch das Hochwasser des Flusses Pea ums Leben kamen, beläuft sich bereits auf 150.

Der Fall von Torreón

Mexiko, 16. März. Der Fall der Stadt Torreón, vor set die Armees Calles in der Stärke von 3000 Mann steht, wird in militärischen Kreisen in den nächsten 24 Stunden erwartet. Die Aufständischen in Torreón sollen über 5000 Mann verfügen. Aufständische, die aus Durango flohen, haben sich, da sie Torreón nicht erreichen konnten, in der Richtung nach Parral gewandt.

Bombenangriff auf Torreón

Torreón, 17. März. Von Seiten der Bundesstruppen wurde heute ein Fluggenangriff auf Torreón unternommen. Durch abgeworfene Bomben wurde ein französischer Staatsangehöriger verwundet und ein anderer Einwohner der Stadt getötet.

Hungersnot in China

Hanking, 16. März. Der Minister für Gesundheitswesen, der im Auftrage der Regierung die von einer Hungersnot betroffenen Provinzen Honan, Shenst und Kansu bereist hat, teilt in seinem Bericht an die Zentralregierung mit, daß in Honan 7 1/2 Millionen Menschen, in Shenst 6 1/2, in Kansu 2 1/2 Millionen Menschen Hunger leiden. Das bedeutet, daß in den genannten Provinzen mehr als 16 Millionen Menschen fast ohne Lebensmittel sind. Ueber die Vorschläge, die der Minister für Gesundheitswesen der Regierung zur Abhilfe der Katastrophe auf Grund seiner Reise machen sollte, ist noch nichts bekannt geworden.

Eisenbahnkatastrophe in Japan

Tokio, 16. März. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist auf der Sanjodo-Strade ein Schneitzug entgleist. Bei dem Unglück, über das noch keinerlei Einzelheiten bekannt geworden sind, wurden vier vollbeladene Wagen umgeworfen. Die Zahl der Toten und Verletzten soll 200 betragen.



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 18. März 1929.

Der Konfirmationssonntag war ein herrlicher Frühlingstag, recht geeignet die feierlichen Gefühle unserer Konfirmanden an ihrem Freudentag und diejenigen der zur Feier erschienenen Gäste zu erheben. Der Vormittagsgottesdienst in der hiesigen geschmückten Stadtkirche mit anschließender Konfirmationsfeier gestaltete sich wieder recht feierlich. Der Liederkreis verschönte den Gottesdienst, aber auch die Stadtkapelle trug dem Konfirmationssonntag mit ihren Klavierstücken in der Frühe des Sonntags und nach dem Gottesdienst Rechnung und machte damit der Einwohnerschaft und den Besuchern von auswärts Freude. Daß nach dem schweren, kalten Winter das Bedürfnis nach Sonne groß ist, konnte man gestern wieder an den zahlreichen Spaziergängern, die Straßen und Wege bevölkerten, sehen. Einen lebhaften Verkehr brachten auch wieder die zur Konfirmation gekommenen Verwandten und Freunden, was im Straßen- und Bahndverkehr zum Ausdruck kam. Mäße der gestrige halbe, leichte, frühlingshohe Tag von guter Vorbedeutung für die jungen Christen sein, deren Einsegnung gestern stattfand. Erinnern auch die Eis- und Schneereise noch lebhaft an den Winter, so war es doch gestern wieder recht warm. Während auf der Winterseite noch Schnee und Eis zu finden ist, kommen an sonnigen Tagen schon ganz leicht die Blättchen der Veilchen zum Vorschein. Bald werden auch die Blüten folgen und den Frühling künden von dessen kalendermäßigem Beginn uns nur noch wenige Tage trennen.

Verkauf von Handarbeit. Zum erstenmal findet sich auch beim nächsten Krämermarkt in Altensteig am 19. März die württembergische Heimatnothilfe mit einem Stand ein, auf dem Erzeugnisse ihrer in über 50 Gemeinden des Landes eingerichteten Heimarbeitstellen für notwendige, ältere Frauen angeboten werden. Die aus bestem Material sorgfältig ausgeführten handgearbeiteten Häkel- und Strickwaren sind preiswert, dauerhaft und praktisch, so daß jedem Käufer Gelegenheit geboten ist, einen für die Altersvorsorge dringend notwendigen und bei der jetzigen Wirtschaftslage nur mit Mühe aufrecht zu erhaltenen Hilfsartikel Unterstützung zu gewähren, ohne selbst Einbuße zu erleiden.

Die Spitzlehren bei Zimmendingen und Singen. Auf der Hauptversammlung des Gebäudenausschusses wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, wonach der Ausschuss an seinen seit 17 Jahren bestehenden Vätern für die Verrichtung der Spitzlehren Zimmendingen und Singen im direkten Verkehr Stuttgart-Zürich festhält. Nach einer Erklärung des Generaldirektors der Reichsbahnhauptgesellschaft, Dr. Dörpmüller, wird die Spitzlehre bei Zimmendingen aufgehoben, während jene bei Singen bleibt.

Österreichische Post. Die Deutsche Reichspost bittet, zur Vermeidung von Anhäufungen und Verzögerungen die Österreichische Post nicht erst kurz vor dem Fest aufzuliefern, sie gut zu verpacken, die Aufschrift haltbar zu beschriften und den Bestimmungsort unter näherer Bezeichnung seiner Lage besonders groß und kräftig niederzuschreiben. Auf dem Paket soll die vollständige Aufschrift des Absenders angegeben und in das Paket ein Doppel der Aufschrift gelegt werden. Die deutsche Bezeichnung „Briefpäckchen“ oder „Päckchen“ darf nicht fehlen.

Bericht über die Gemeinderatsitzung am 12. März 1929.
Abwesend: Gemeinderat Luz
Der Gemeinderat gibt seine Zustimmung zu einem Nebenabkommen zwischen der Stadtgemeinde und dem Reichsbahnbetriebsamt Calw über Hilfeleistung der freien Feuerwehr bei Eisenbahnunfällen. Nach demselben stellt die Gemeinde ihre Feuerwehr zur Hilfeleistung, Bergung und Behandlung der Verletzten an der Unfallstelle, sowie zur Beförderung der Ver-

letzten in das nächst gelegene Krankenhaus. In erster Linie wird die Feuerwehr die Lösung eines Brandes, Hilfeleistung bei Befreiung der Berunglückten und die Organisation der Abwehr- und Bewachungsmaßnahmen als Aufgabe an der Unfallstelle übernehmen. Der Tätigkeitsbereich der Feuerwehr umfaßt den Bahnhof Altensteig und die freie Straße bis Km. 13 + 300 Richtung Bernau. Ein Gehalt um Erteilung der Erlaubnis zum Kleinhandel mit Branntwein und Spiritus wird befürwortet, ebenfalls ein solches um Erteilung der Erlaubnis zum Ausschank von Fleischbier. Die Ministerialabteilung hat verschiedene Eingruppierungen hiesiger Beamten in die neue Besoldungsordnung nicht genehmigt. Der Gemeinderat ist der Ansicht, daß die Einstufung der Beamten richtig und den hiesigen Verhältnissen entsprechend erfolgt sei. Er trägt anfanglich dahin in Berücksichtigung der Leistungen der hiesigen Beamten wiederholt auf seinen Besoldungsbeschluss zu beharren, fügt sich aber nachgedrungen dem Erlaß der Ministerialabteilung und bedauert, daß von Stuttgart aus so wenig Rücksicht auf die Gemeindeverwaltung genommen wird. August Brenner, Fleischhauermeister, hat seine Stelle als Geräteverwalter bei der freien Feuerwehr auf 1. April 1929 gefündigt. Es wird beschloffen, die Stelle zur Wiederbesetzung auszuwidmen zu lassen. Hermann Lent, Küstermeister, bezieht zu seinem Ruhestand die Befreiung durch das Ministerium von drei beurlaubten Vorarbeiten, da er mit dem geplanten Anbau die bestehende Pauline überbauen will, der erforderliche freie Hofraum in dem vorgeschriebenen Umfang fehlt und die letzte Stockhöhe des Anbaues die notwendige Höhe nicht erreicht. Das Befreiungsgesuch wird befürwortet. In diesem Beschlusse lenkt auch der Spruchsausschuß nichts ab, da der Gemeinderat schon vor seinem ersten Beschluß in dieser Sache unparteiisch alle mit dem Anbau verbundenen Vor- und Nachteile gründlich abgemessen hat. Im übrigen ist zu dem Artikel zu sagen: 1. Ein Vorhang wird nicht erst mit diesem Anbau geschaffen, sondern ist schon vorhanden in dem Anbau am „Bod“. 2. Die geschicklich garantierten Rohbarren werden durch den Anbau nicht verlegt. 3. Es ist unrichtig, daß durch den Anbau irgend ein Gebäude zum Hinterhaus wird. 4. Auffallend ist, daß sich bei diesem verhältnismäßig kleinen Projekt die Denkmalspflege so wach der Sache annimmt, während seinerzeit bei dem weit wichtigeren Projekt, der katholischen Kapelle, das Landesamt für Denkmalspflege auf direktes Ersuchen um ein Gutachten ziemlich ablehnend geantwortet hat. Wenn auch anzuerkennen ist, daß der Einleger entgegen dem bisherigen Eingehen den Rat hatte, seinen Artikel mit seinem Namen zu versehen, so wäre doch zu wünschen gewesen, daß der Artikel mehr unparteiisch gehalten worden wäre. Der Vorwurf der Unbilligkeit und der unverantwortlichen Beschuldigung muß entschieden zurückgewiesen werden. Von der Stadterweiterung werden auch in diesem Falle in erster Linie die Anwohnerinteressen vertreten und diese verlangen gerade in Altensteig geheimerweise, daß einem Gewerbetreibenden, der seinen Betrieb vergrößern will, von der Stadt jede mögliche Unterstützung zu Teil wird, auch wenn damit auf der anderen Seite kleine Unannehmlichkeiten verbunden sind. Für die Hauswirtschaftsschule, welche hier eingerichtet werden soll, sind mehrere Räume zur Miete angeboten worden. Es sollen noch nähere Erhebungen darüber angestellt werden, wie hoch sich die Kosten der Instandsetzung der Räume zu Schulzwecken stellen und welcher Raum dann der geeignetste ist.

Stuttgart, 17. März. (Schweizer Kauf.) Am Freitag wurde gegen 3 Uhr nachmittags zum Rechte des Kaufmanns Josef Lieven, Straßstraße 40 hier, ein schwerer Raub verübt. Der 20 Jahre alte ledige Dienstknecht Josef Hegler von Cannstatt drang mit hochgehaltenem Stiletmesser in den Lagerraum des Knechts ein, warf diesem Pfeffer ins Gesicht und verlangte Geld. Durch den Pfeffer war Lieven an der Atmung behindert, so daß Hegler aus der Kasse einen Geldbetrag von 206 Mk. entwendete und darauf flüchtig gehen konnte. Er wurde sofort verhaftet und in einem Hause der Reichstraße hier festgenommen.

Gejagte Einbrecher. Eine größere Zahl von Manufakturwohnern, insbesondere mit irdischen Gütern ohnehin nicht gesancten Dienstmädchen, wurden in letzter Zeit durch das gewissenlose Handeln von Dachstammereinsbrechern geschädigt. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen führten zur Aufklärung von 40 Dachstammereinsbrüchen und zur Festnahme des ledigen Hilfsarbeiters Karl Euler von Wied bei Frankfurt a. M. und des verheirateten Fleischhauers

Friedrich Roth von Nürnberg sowie eines weiteren 24-jährigen Juristen. — Der ledige 28 Jahre alte Spinnereiarbeiter Franz Müller von Wangen i. A., der erst am 2. Februar 1929 aus der Strafanstalt entlassen worden war, wurde in dem Augenblick festgenommen, als er Schmuckstücke im Wert von etwa 10 000 Mark abhefte, die aus einem in Jülich verübten Willaeinbruch herrührten. — Einen wahren Reford auf dem Gebiet des Einbrechens stellte der ledige Heizer Leonhard Kofel von Sonthofen auf. Er hat in der Zeit von Juli bis Dezember 1928 im ganzen 96 Ladungen und Wirtschaftseinbrüche sowie andere Diebstähle verübt, die er teils allein und teils in Gemeinschaft mit dem schwer vorbestraften ledigen Karmorscheifer Adam Baumgärtner von Löffingen Bezirksamts Rördlingen ausführte.

Der Kampf um den Bürgermeister. In der Württ. Gemeindezeitung kündigt der Vorsitzende der Württ. Ortsvorsitzereivereinigung, Landtagsabgeordneter Schultheiß Rath-Lustman, an, daß der Kampf um die Abschaffung des Schultheißen- und die Einführung des Bürgermeistertitels in Württemberg bei der dritten Lesung der Gemeindeordnung im Landtag im Mai erneut aufgenommen wird. Der Abg. Rath spricht in dem Artikel besonders sein Bedauern aus, daß auch die meisten Ortsvorsteherkollegen des Landtags ihre Stimme gegen den Bürgermeister abgegeben haben.

Siberach, 18. März. (Watermord.) Das rätselhafteste Verschwinden des 68 Jahre alten Gemeindeflegers Lauer Zell in Zweifelsberg Gemeinde Oberdorf, hat nun seine Aufklärung gefunden. Der 25 Jahre alte Sohn Julius, der sich seit letzten Montag in Haft befindet, hat nach hartnäckigem Leugnen eingestanden, daß er am 18. Februar seinen Vater erschossen und hinter dem Hause vergraben habe. Die Angaben des jugendlichen Vatermörders haben sich in graufiger Wirklichkeit bestätigt. Am 7. März erschien der Landwirtejohn Julius Zell von Zweifelsberg auf der Landtagssitzung in Siberach und meldete seinen belagten Vater als vermißt. Am folgenden Tag nun erfolgte aus ihm die Meldung, daß auf dem dortigen Bahnhof ein etwa 68 Jahre alter Mann, dessen Personalien noch nicht festgestellt werden konnten, auf Herzschock verschied sei. Zell jun. wurde daraufhin verhaftet, in Begleitung der Kriminalpolizei ihm den Toten in Augenschein zu nehmen. Er stellte fest, daß der Tote, der noch nicht identifiziert worden war, nicht sein Vater sei. Inzwischen wurde gegen den jungen Zell Klage erhoben wegen Unterschlagung einer Summe von 1000 Mark, weshalb seine Verhaftung erfolgte. Gleichzeitig verdächtete sich der Verdacht, daß er am rätselhaften Verschwinden seines Vaters nicht unbeteiligt sein könne. Er erklärte später, daß er am Abend des 18. Februar gegen 7 Uhr seinen Vater mit einem Militärgewehrr von rückwärts erschossen habe. Die Kugel sei durch den Hinterkopf eingedrungen. Der Tat sei ein Streik wegen Gehalts aus-gegangen, wobei sein Vater mit einem Revolvervolant nach ihm geschossen und auch zu der Art getroffen habe.

Messungen (Hessen), 16. März. (Eine ganze Familie durch Grippe gestorben.) Hier ist innerhalb weniger Tage eine ganze Familie, bestehend aus dem 80 Jahre alten Tuchmacher Steinbach und seinen beiden Töchtern, der Grippe erlegen. Zuerst starb der Vater, zwei Tage später folgte die ältere Tochter, die im Tode noch, und am Freitag ist nun auch die jüngere Tochter gestorben.

Böhmenkirch O. Geislingen, 15. März. (Das Rehfeuer.) Der strenge Winter hat den Wildbestand in den Wäldungen stark dezimiert. Das Forstpersonal schätzt den Eingang an Rehwild auf 50 bis 60 Stück, trotzdem fleißig und reichlich gefüttert wurde.

Die hellen Stuben

Roman von Helene Selbig-Tränkner
Uebersetzung durch Verlag Oskar Reister in Weiden.
(16. Fortsetzung.)

„Ihnen zuliebe würde ich alles wagen, selbst —“
Er stockte.
„Da trat wirklich der Herr, der vorhin Hella in den Weg gerieten, zur Haustür heraus. Er sah die beiden stehen, starrte, blinnte sich noch einmal um, ein unangenehmes Lächeln auf den Lippen. Hellmut zog ein wütendes Gesicht, aber Hella rief ihn mit sich fort. „Kommen Sie, nun sind Sie ja zufriedengestellt, was geht uns der Fremde an, nun können Sie mich auch begleiten.“
Er ging heute nicht gern mit, denn er hätte für sein Leben gern gewußt, wer der Fremde war, aber Hella ließ ihn abendlich nicht los.
„Sie wollen eben vorhin Ihren Satz nicht, wissen Sie noch, was Sie damit sagen wollten, Sie würden alles wagen, selbst —“
Er sah sie innig an.
„Selbst das Leben, Fräulein Hella!“ Da blinnte sie ihm klar und voll ins Auge.
„Das wäre sehr töricht, Herr Stegeberg, denn das Leben verlangt noch sehr viel von Ihnen, und wir wollen doch zusammenleben!“ sagte sie fest.
„Zusammen, Fräulein Hella. Zusammen in die Zukunft gehen, das wäre schon ein Preis. Aber ich gehe noch sehr unsicher und bin ein Nichts, ein Niemand.“
„Der etwas Nützliches werden will, Herr Stegeberg, darin haben wir den gleichen Weg.“
Sie schritt tapfer aus, und er hielt sich dicht an ihrer Seite und sah verflochten zu ihr hin. Aber sie hob das Antlitz nicht wieder.
Sie kehrten miteinander zurück, und als sie in die Diele eintraten, begegnete ihnen Bert. Sie war sehr nett und freudig gelächelt und berichtete, sie wolle zum Konzert in die akademische Halle gehen, Mutter käme auch nach. Ob Hella nicht Lust habe, sich anzuschließen.
„Dann kommt auch Hellmut mit“, fügte sie lachend hinzu und freute sich diebisch, als sie beide verlegen wurden.

Hella war nicht ganz abgeneigt, sie war etwas nervös überreist, die feste Kopparbeit griff sie an, und deshalb lehnte sie sich noch einer Abwechslung, einer Zerstreuung. Als Hellmut bemerkte, daß sie Lust hatte, redete er auch zu.
„Es würde Ihnen gut tun, Fräulein Hella, Sie sitzen viel zu viel zu Hause“, sagte er, „die Jugend verlangt doch ihr Recht.“
Hella nickte.
„Das sage ich mir selbst, Herr Stegeberg, ich bin keine Unke. Und hier meine Hand, ich gehe mit, vielleicht bringe ich Christinen auch dazu.“
In diesem Augenblick tat sich die Tür der vorderen Stuben auf, und Frau Stegeberg wurde sichtbar. Sie zeigte ein etwas nickmütiges Gesicht, aber als sie Hellas ansichtig wurde, hellte sich dieses auf.
„Ah, Fräulein Hermann, sieht man Sie endlich auch einmal, sie sind so lang und halten sich zuviel abseits. Ich hörte, daß meine Tochter Sie bereits für heute abend aufforderte, und schliche mich der Bitte an. — Lieber Hellmut, du bleibst wohl bei Vater?“
Ein Schwatten huschte über das hübsche Gesicht des jungen Mannes und glitt auch hinüber auf Hellas Antlitz.
„Ich — hatte die Abfahrt, auch zu begleiten“, wandte er zögernd ein. Frau Stegeberg war abweisend.
„Nun, ich dachte, du könntest dich deinem Wohltäter einmal erkenntlich zeigen, mein Sohn“, sagte sie scharf. Hellmut biß sich auf die Lippen. Da wußte Hella einen Ausweg.
„O, ich bitte Christine, daß sie sich um Herrn Wiemar kümmert, sie tut es herzlich gern, tut es ja öfter.“
Frau Stegeberg wandte sich heftig um.
„Wie sagten Sie? Fräulein — Christine —“
„Rief Herr Wiemar vor und plaudert zuweilen mit ihm, wenn er allein ist“, ergänzte Hella.
„Nicht möglich!“ Das klang so ungläubig, aber doch so erschrocken, daß Hella ganz erstarrt in die meist lauernden, kalten Augen der Frau sah, die sie von Anfang an nicht hatte leiden mögen.
„Gewiß, Frau Stegeberg, meine Schwester hat in Herrn Wiemar einen alten Bekannten von früher wieder gefunden.“
Die Augen der Frau Stegeberg wurden immer erschrockener. Das — das wußte sie ja alles noch gar nicht.

Was waren das für Heimlichkeiten, denen sie jetzt auf einmal auf die Spur kam? Sie wollte Wiemar einmal ordentlich die Wahrheit sagen, warum hatte er noch mit seiner Silbe erwähnt, daß er Fräulein Christine kannte? Sie legte ihr lebenswürdiges Lächeln auf, vergewisserte sich nochmals, daß Hella mitkommen würde und verabchiedete sich dann, um, wie sie sagte, Toilette zu machen.
Eilig reichten sich auch die beiden jungen Menschen die Hand, und bald stand die große, bämmerige Diele wieder leer, nur die vielen Türen erzählten von den verschiedenen Stuben, hinter denen so verschiedene Menschen ihr Schicksal erlebten.
Hella fand Christine allein, der Geheimrat war bereits zum Stammtisch gegangen, es war Schweinschlasten heute, und er wollte nichts verjäumen dabei. Sie wußte nichts von Christines jarten Beziehungen zu Herrn Wiemar, war ja damals noch ein Kind gewesen, und Christine hatte ihr Erlebnis selbst ihrer Schwester nicht verraten.
Der gesunde Egoismus der Jugend ließ sie veressen, daß sie kurz zuvor noch Christine auffordern wollte, mit ihr zu kommen.
Nun es sah um Hellmuts Freiheit handelte, suchte sie dringend nach einer Maßnahme, ihn von seinen Verpflichtungen zu entlasten. Mit Freunden bespricht sie deshalb diesen Ausweg.
Sie härmte förmlich in die Stube hinein und gleiches Wegs auf Christine zu.
Als sie ihre Bitte so dringend angebracht, mußte Christine lächeln, sie ahnte irgend etwas, das damit zusammenhing und Hellas Freunde beeinträchtigte. Deshalb sagte sie treuerberzig:
„Liegt dir viel daran?“
„Ja, ja, Christine“, plägte Hella heraus, „ach, liebster Schwesterchen, bitte, bitte tu's! Es ist nämlich, wir wollen hernach in die Akademische Musikhalle zum Konzert gehen, und wenn Herr Wiemar allein ist, dann muß Hellmut Stegeberg bei ihm bleiben. Da habe ich — dich angeboten, Christine, du bist mir nicht böse, geht? Ich weiß doch, daß ihr euch bei den Büchern ganz gut versteht, er liest oder — las doch Rechnliches wie du. Also sei mir nicht zu ungehalten darüber, es war nicht recht, sicher nicht, aber —“
(Fortsetzung folgt.)



Aus Baden

Von der Saar, 15. März. Bei Grundstücksverkäufen herrscht zurzeit geringe Kauflust wie überall im Lande, und deshalb auch ein starkes Nachlassen der Preise. Sämtlich nach den Gründen, so sind sie leicht festzustellen. Landwirtschaft in Rot. Kein flüssig Geld zur Hand. Bei Grundkaufnahme hohe Zinsen auf der Bank. Dabei wirkt die Landwirtschaft kaum noch 3-4 Prozent ab. Kein Wunder also, daß der Landwirt kein groß Verlangen hat, neue Wiesen und Acker zu erwerben.

Bühl (Am Waldshut), 17. März. (Explosion.) Der Landwirt und Sägewerksbesitzer Emil Meisenberger war mit seinem Sohn damit beschäftigt, den Inhalt eines Benzinfasses festzustellen. Um zu sehen, wie viel Benzin noch in dem Fass ist, kündete der Sohn ein Streichholz an, kam dem Benzin zu nahe, so daß das Fass explodierte. Während der Sohn nur leichte Verletzungen erlitt, wurden dem Vater beide Beine abgerissen. Im Krankenhaus Waldshut: erlag er unmittelbar nach Entlieferung seinen schweren Verletzungen.

Der Stahlhelm in Stuttgart

Kommunistische Störungsversuche

Stuttgart, 17. März. Der „Stahlhelm“ vereinigte am Samstag zum erstenmal die Ortsgruppen des Bundes in Württemberg zu einer öffentlichen Kundgebung in Stuttgart. An der Tagung nahm auch der 1. Bundesführer des Stahlhelms, Selbte-Wagburg, teil. Die Tagung nahm ihren Anfang abends 7 Uhr mit einer Feier vor dem Schillerdenkmal beim Alten Schloß. Nach der Feier formierte sich ein Paradezug, der mit klingendem Spiel durch die Straßen der Stadt zur Garnisonskirche zog, wo die Fahnen zusammengehoben wurden. Der Zug wurde auf seinem Weg mehrfach von Kommunisten belästigt. Abends 8.30 Uhr fand in der festlich geschmückten Lieberhalle ein Festakt statt, der überaus zahlreich besucht war. Im Mittelpunkt des Abends stand eine Rede des 1. Bundesführers Selbte, der, freudig begrüßt, über das Thema „Zehn Jahre Stahlhelm“ sprach. Er führte dabei aus, daß der Stahlhelm gegründet sei zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung. Der Kampf geht nicht gegen, sondern um und für den Staat. Im Kampf sind wir allein. Wenn wir ihn aber durchgeführt haben, wird die große Masse klüger und bei der Beurteilung dabei sein wollen. Ein Mittel in diesem Kampf ist das vom Stahlhelm geplante Volksbegehren. Der Stahlhelm achtet nicht auf den Staat, sondern lebt ihn, aber mit Jora, weil aus diesem Staat ein solcher Spassausen geworden ist. Diese Sprache werden wir auch in München reden (München ist ein Beispiel). Sodann wurde der Film vom Stahlhelmtag in Hamburg vorgeführt. Zum Schluß sprach der Landesführer für Baden und Württemberg, Major a. D. Neufelle, noch über das geplante Volksbegehren. Er nahm dann die Verpflichtung der unangewählten Ortsgruppen Hoff, Ludwigsburg und Wehringen ab. Er dankte für die Teilnahme, worauf zum Abschluß das Deutschlandlied gesungen wurde.

Stuttgart, 17. März. Am Sonntag vormittag versammelten sich die Stahlhelmskameraden im Konzertsaal der Lieberhalle zu ihren Beratungen. Im Mittelpunkt der Erörterungen stand das Stahlhelm-Volksbegehren, über das der Bundesführer Selbte mehrere Ausführungen machte. Er gab der Jüngerschaft Ausdrück, daß der Stahlhelm dieses Volksbegehren durchbringen wird. Wenn alles in Flug ist, wenn vielleicht die Reichstagsauflösung kommt, dann ist die Zeit gekommen, das Volksbegehren einzubringen. Am 11 Uhr formierten sich die Teilnehmer zu einem Marsch durch die Stadt. In den Arbeitervierteln, namentlich in Heslach und in der Hauptstätterstraße, war der Zug von einer geisternden Menge begleitet. Bei den Schreibern zeichneten sich besonders die Frauen unerschrocken aus. Die Polizei mußte mehrmals mit den Gummiknüppeln die Menge abwehren und die Straßen sperren. Den Abschluß der Tagung bildete ein Zusammensein im Rheinischen Hof.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

General Hebe in Chile. Havas meldet aus Santiago: Der Chef der deutschen Reichswehr, General Hebe, ist hier eingetroffen, um den großen Wandernern beizuwohnen. Amnestie für die gefangenen Rebellen von Beracruz. Präsident Portes Gil hat angeordnet, daß alle Rebellen unter dem Rango eines Oberleutnants, die bei den Kämpfen im Staate Beracruz gefangen genommen wurden, freigelassen werden sollen.

Die Ueberlebenden im Süden der Vereinigten Staaten. Nach neueren Meldungen sind bisher 13 Todesfälle im Hochwassergebiet der Madama und in den angrenzenden Staaten festgestellt worden. Bis Freitag waren etwa die Hälfte der Bewohner von Madama in Sicherheit gebracht worden. Nach den letzten Meldungen sind 3500 Einwohner von Geneva in Sicherheit gebracht worden.

Ämtliche Bekanntmachungen

Abhaltung von Unterrichtskursen im Herbst 1929

Im Falle genügender Beteiligung finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in Heilbronn, Neulingen und Ulm Unterrichtskurse von etwa 4 monatiger Dauer statt, die am 3. Juni 1929 voraussichtlich ihren Anfang nehmen. Dabei wird denjenigen Kursteilnehmern, welche bereits einen Vorbereitungskurs auf die Meisterprüfung besucht und am Tage dieser Prüfung das 24. Lebensjahr erreicht haben, sowie eine mindestens 4jährige Gesellenzeit nachweisen können, Gelegenheit geboten, im Anschluß an die Hufbeschlagsprüfung die Meisterprüfung abzulegen. Anmeldungen zur Meisterprüfung sind an die zuständige Handwerkskammer zu richten.

Näheres ist aus dem „Staatsanzeiger“ Nr. 62, der auf den Rathhäusern eingesehen werden kann, ersichtlich.

Dr. Rauneder, Reg.-Rat.

Aus dem Gerichtssaal

Ein Weinsäckerprozess in der Pfalz

Pandau, 15. März. Unter der Anlage der Weinsäckerung hatte sich am Mittwoch vor dem erweiterten Schöffengericht Pandau der Bäcker und Weinsäcker E. Kerth aus Birkweiler zu verantworten. Dielem Weinsäckerprozess kam insofern eine besondere Bedeutung zu, als die Anlage auf einem Untersuchungsergebnis aufgebaut ist, das sich auf das in der letzten Zeit wiederholt genannte Sorbit-Verfahren stützt. Dieses Verfahren ist die neueste Entdeckung eines schweizer Forscher. Durch das Verfahren soll es möglich sein, bei Naturweinen selbst die geringste Obstweinsäure, die zu einer geschwulstigen Streckung werden würde, festzustellen. Zum erstenmal ist das Sorbit-Verfahren von einem deutschen Gericht jetzt zur Anwendung gekommen. Die Untersuchung ergab, daß die beschlagnahmten Weine alle sorbitfrei und demnach mit Obstwein versetzt waren. Das Gericht legte dieses Gutachten dem Urteil zugrunde, obwohl der Angeklagte Kerth das ihm zur Last gelegte Vergehen entschieden leugnete. Das Urteil lautete auf fünf Monate und drei Wochen Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe; 30 000 Liter Wein wurden eingezogen.

Spiel und Sport

Handball

Freundschaftsspiel Calw II - Altensteig II 9:7 für Calw
Verbandsmeisterspiel Calw I - Altensteig I 1:7 für Altensteig
Am 2. März trat die zweite Mannschaft des Turners von Calw gegenüber, konnte aber gegen die technisch bessere Calwer Mannschaft nicht aufkommen. Die mehreremale gespielten schönen Durchbrüche waren leider erfolglos, doch wenn unsere zweite Mannschaft sich weiterhin fleißig übt, darf auch von ihr Gutes gehofft werden. — Am 3. März pflücht Schiedsrichter Schmid-Rogold zu dem in Turnertreffen sehr spannend entgegengesetzten Pflichtspiel der ersten Mannschaft an. Kurz nach Anspiel gelang Altensteig nach schönem Zusammenspiel durch einen 13-Meter-Wurf schon in der dritten Minute der erste Treffer. Einerseits Begeisterung — andererseits Ueberraschung. Es entwickelte sich ein hinfies verteiltes Feldspiel, bei dem sich Altensteig durch nettes Zusammenspiel gut zusammenfinden konnte, was auch bis zur Halbzeit zu dem Ergebnis 0:0 für Altensteig führte. Nach Wiederanpiel konnte Calw seinen wohlverdienten Ehrentreffer erzielen und auch Altensteigs Turnermannschaft konnte noch zweimal einziehen, so daß sie sich überlegen die ersehnten 2 Punkte sichern konnte. Der Schiedsrichter leitete in bekannt geachtet Weise. Der schöne Frühlingstag ludte sehr viele Zuschauer zu den Turnern hinaus, die sich nun wieder auf grün werdenden Rolen in Gottes freier Natur bewegen können. Selbst dem härtesten Optimisten kommt dieses Ergebnis überaus überraschend, doch hat sich damit wieder deutlich gezeigt, daß mit Eifer und zähen Willen Hervorragendes geleistet werden kann. Wir wünschen zu den kommenden Spielen ebenfalls das Beste und weiter noch zu dem Landesturnfest in Heilbronn, dem größten turnerischen Ereignis dieses Jahres.
Ein Vergleich der mit L.B. Calw seit Bestehen der Handballabteilung Altensteig ausgetragenen Spiele und die Entwicklung des Turnvereins Altensteig:
1. Spiel 1:0 für Calw
2. Spiel 3:3, unentschieden
3. Spiel (Verbandsspiel) 1:7 für Altensteig

Rundfunk

Dienstag, 18. März: 10.30 Uhr Schallplatten; 11.00 Nachrichten; 12.15 Schallplatten, Freiburg sendet getrennt; 12.55 Kanener Zeitzeichen; 13.00 Wetter, anschl. Schallplatten; 13.45 Nachrichten; 14.45 Frauenstunde: Frühling im Hausbau; 16.15 Nachmittagskonzert; 18.00 Konzert, Freiburg sendet getrennt; 18.30 Vortrag: Chemie und Wirtschaft, 2.; 19.00 Functonell für alle; 19.30 Vortrag: Ein Schwabenzug nach Peru 1851-1853; 20.00 Zeit, Wetter; 20.15 „Unsere Küche“, anschl. Gastsongzeit, anschl. Nachrichten.

Handel und Verkehr

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 13. März. Die auf den Ertrag des 13. März berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist mit 139,9 gegenüber der Vorwoche (140,1) leicht zurückgegangen. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Warenstoffe um 0,4 u. S. auf 135,0 (135,6) gesunken.

Getreide

Fruchtschranne Hagold. Markt am 16. März 1929. Verkauf: 48,45 Jtr. Weizen, Preis pro Jtr. 12,50-13,00 M. 7,54 Jtr. Dinkel, Preis pro Jtr. 8,50-9,00 M. 3,25 Jtr. Saatgerste, Preis pro Jtr. 13,00-13,50 M. 9,24 Jtr. Saathaber, Preis pro Jtr. 12,70-13,50 M. Handel lebhaft; etwas Dinkel, Futter- und Saathaber und Saatgerste ist noch aufgeteilt in der Schrammenhalle. — Nächster Fruchtmarkt am 23. März 1929.

Holz

Freundschaft, 16. März. (Kabelstammholzwirtschaft der Stadtgemeinde.) Bei dem gestern abgehaltenen Kabelstammholzwirtschaft der städtischen Waldinspektion kamen 802 Jm. Langholz Normal und 269 Jm. Auswurf, 69 Jm. Eichenholz Normal und 36 Jm. Auswurf, insgesamt 1170 Jm. mit einem Gesamtumsatz von 37 554 Mark zum Verkauf. Sämtliche Lose wurden zugewiesen.

Entwässerungsgenossenschaft Spielberg.

Das bei der Abstimmung am 7. v. Mts. von den beteiligten Grundeigentümern beschlossene Entwässerungsunternehmen ist von der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung mit der Maßgabe genehmigt worden, daß sämtliche der Entwässerung dienenden Anlagen und Einrichtungen von der Genossenschaft herzustellen und zu unterhalten sind. Die von den Beteiligten festgesetzte Satzung ist bestätigt worden. Dies wird nach Art. 94 des Wassergesetzes veröffentlicht. Hagold, den 15. März 1929. Oberamt: Baitinger.

Altensteig
Eine große Auswahl in schwarzen und farbigen
Kleidern
in aller Größen und Preislagen empfiehlt
Hans Schmidt
! Reißzeuge!
in solider Ausführung und großer Auswahl empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchh.
Altensteig

schlagen. Der Gesamtumsatz beträgt 40 217 Mark = 107,1 Prozent der Landesgrundpreise. Die Höchstgebote für die angeschlagenen Lose bewegten sich zwischen 100 und 114 Prozent.
Fellersbrunn, 16. März. (Stammholzwirtschaft.) Am 7. März ds. Jo. kamen zum Verkauf: 600,33 Jm. Fichten und Tannen, 290,63 Jm. Fichten und 17,45 Jm. Weimouthslefern mit einem Gesamtumsatz von 27 300 Mark 23 Pfg. Geboten wurden durchschnittlich für Fichten und Tannen 106,3 Prozent, Fichten 88,2 Prozent, Weimouthslefern 106 Prozent. Der Gesamtumsatz betrug 27 710 Mark 65 Pfg. Dieser Verkauf wurde in der letzten Sitzung des Gemeinderats genehmigt.

Konferenzen

Karin Hetter, Eisenwaren- und Küchengerätegeschäft in Neuenburg.

Vergleichsverfahren

Rath. Braun, Tapeziermeister, Polster- und Ledermöbel in Stuttgart.
E. B. Aron Radl, Schreib-, Leder- und Galanteriewaren in groo. Heilbronn.

Letzte Nachrichten

Betriebsunglück in einem Walzwerk

Mährisch-Odrau, 17. März. Im Walzwerk der Wittowitzer Eisenwerke ergoß sich gestern beim Gießen die flüssige Stahlmasse auf einen Arbeiter und verletzte sie schwer. Ein vierter Arbeiter konnte noch rechtzeitig zur Seite springen, so daß er nur leichter verletzt wurde. Wie heute in später Nachstunde mitgeteilt wird, sind zwei schwerverletzte Arbeiter ihren Verletzungen erlegen, während der dritte im Sterben liegt.

Automobilunglück in Bottrop

Bottrop, 17. März. In der Nacht vom Sonntag er eignete sich auf der Chaussee Bottrop-Ritshellen ein schweres Automobilunglück. Als der Chauffeur Brüder mit zwei Freunden von einer Autotour heimkehrte, Wief sich ein Rad an seinem Wagen, so daß dieses sich überstülpte. Der Fahrer des Wagens brach den Nackenwirbel und war sofort tot. Ein Mitfahrer wurde lebensgefährlich, ein zweiter leicht verletzt.

Raubüberfall im Badezimmer

Köln, 17. März. Heute früh wurde der Bauunternehmer Krutwig im Badezimmer seiner Wohnung von zwei jungen Leuten überfallen und unter Bedrohung mit dem Revolver gezwungen, einen Brillantring im Werte von 12 000 Mark sowie etwa 700 Mark bares Geld und eine goldene Uhr herauszugeben. Auch einem zufällig anwesenden Düsseldorfert Herrin wurde die goldene Uhr abgenommen. Die Täter verließen das Haus, nachdem sie die beiden Ueberfallenen im Badezimmer eingeschlossen hatten. Da sich die Räuber verfolgt glauben, gaben sie auf der Straße mehrere Schüsse ab, die aber niemand trafen. Die etwa 30 Jahre alten Täter sind unerkannt entkommen.

Schwerer Unfall an der Kottbuser Brücke

Berlin, 18. März. Ein schweres Autounglück ereignete sich am Sonntag abend in nächster Nähe der Kottbuser Brücke am Warenhaus von Hermann Tieck. Eine Kraftdroschke, deren Fahrer anscheinend die Gewalt über den Wagen verloren hatte, raste in voller Fahrt auf den Bürgersteig. Mehrere Personen, die vor dem letzten der dort erleuchteten Schaufenster des Kaufhauses standen, wurden zu Boden gerissen. Der Wagen durchbrach die Glasfronte und kam erst an der Hinterwand der Auslage zum Stillstand. Eine Frau wurde schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Ihre Tochter und zwei weitere Personen, darunter der Motorradrennfahrer Fritz Benzendorf trugen leichtere Verletzungen davon. Der Chauffeur der Kraftdroschke kam ohne erhebliche Verletzungen davon.

Ueberfall auf einen Reichsbannerangehörigen

Elberfeld, 17. März. Der zur Reichsbannerangehörige nach Elberfeld entsandte Vertreter der Ortsgruppe Kreisfeld des Reichsbanners, Elter, wurde am Samstag abend auf dem Wege zu seinem Quartier von bisher unbekanntem Tätern durch vier Messerstiche schwer verletzt. Verletzungen davon.

Mutmaßliches Wetter für Dienstag

Süddeutschland liegt noch im Bereich eines Hochdrucks, dessen Kern sich bei Großbritannien befindet. Für Dienstag ist zwar mehrfach bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kauf

Auf zum Jahrmart!

Die billigen Kurzwaren
in gut. Qual. kaufen Sie nur an **25 Bude 25**
Zum Jahrmart in Altensteig trifft wieder der bekannte Stand mit den

billigen Kurzwaren

- ein und verkauft zum Beispiel:
2 Knäuel Leinwand je 100 m 48 J
1 Brief Selbststift 15 „
1 Roll Stempelpapier (prima Qualität) 20 „
3 Stück Leinwand alle Farben 25 „
1 Stück Durchziehband 5 „
3 Rollen Maschinensaden je 200 m 35 „
3 Rollen Maschinensaden à 500 Meter 85 „
3 Stück Leinwand für Hosenträger 25 J
5 Knäuel Stopfgarn alle Farben 20 „
1 Dugend Patentnähmaschinen 10 „
3 Dhd. Hosenknöpfe 10 „
3 Dhd. Leinenknöpfe 10 „
3 Dhd. Hemdenknöpfe 10 „
3 Dhd. Druckknöpfe gar. rostoffrei 10 „
1 Doppelfedermetz 80 „

1 Poffen Aluminium-Schleife zu sehr billigen Preisen.
Veräumen Sie nicht, von dieser günstigen Gelegenheit Gebrauch zu machen. Sie sparen viel Geld!
Hochachtungsvoll

Süddeutsches Kurzwarenlager.

Nächten Sie bitte auf „Bude 25“ mit der roten Fahne.



